

# „Im Zusammenhang mit G8 ist der Ganztags ein großer Vorteil“

**SL-Interview** mit Rüdiger Bamberg. Der Nepomucenum-Schulleiter geht im Sommer in den Ruhestand

Coesfeld. In diesem Sommer werden sich die Schulleiter der beiden städtischen Gymnasien in Coesfeld von ihren Schützlingen und Kollegen verabschieden. Rüdiger Bamberg, Direktor am Nepomucenum, hat die Schule zwölf Jahre lang begleitet. Diese Zeit brachte neben der Verkürzung der Schulzeit um ein Jahr (Konzept G8) auch die Einführung des gebundenen Ganztags. Auch das Thema Inklusion betrifft das Nepo. Streiflichter-Mitarbeiterin Lena Vennes sprach mit dem 62-jährigen über diese Entwicklungen, über allgemeine Veränderungen in der Schulorganisation und darüber, mit welchem Gefühl er seine Laufbahn nun bald beendet.

*Herr Bamberg, wie geht es Ihnen mit dem Gedanken, das Nepomucenum bald verlassen zu müssen?*

**Rüdiger Bamberg:** Natürlich bin ich traurig das Nepomucenum zu verlassen. Etwas, das man selbst mit aufgebaut hat, lässt man nicht gern zurück. Doch jetzt gerade, ehrlich gesagt, freue ich mich auch etwas darauf. Der Verwaltungsaufwand nimmt immer mehr Zeit in Anspruch, die ich lieber für andere Dinge aufwenden würde. Denn der Sinn vieler statistischer Erhebungen zeigt sich mir nicht. Der pädagogische Freiraum wird kleiner, der Blick geht weg vom Schüler hin zur Verwaltung, um mit einem gewissen Zentralismus Geld zu sparen. Das verärgert mich, denn am Ende leiden die Kinder darunter.

*Was hat sich noch verändert im Schulalltag in den vergangenen Jahren?*

**Bamberg:** Eigentlich viel positives. Insgesamt nimmt die individuelle Förderung im Unterricht zu. Doch leider stimmen die Rahmenbedingungen vielerorts nicht. Beispielsweise bezüglich der Inklusion. Ich nenne das, was derzeit vor sich geht, eine „Taschenrechner-Inklusion“. Ich sehe Inklusion als solche für wichtig und richtig – das Nepomucenum hat sie schon immer nach seinen Möglichkeiten betrieben. Doch zwanghaft lernbehinderte Kinder an Gymnasien unterzubringen, die nicht über adäquate Res-

ourcen verfügen, sie zu inkludieren macht keinen Sinn und ruft starke Verunsicherung bei den Eltern hervor. Das Inklusionskonzept ist unausgegoren und es wurde nicht gemeinsam mit den Schulen entwickelt, leider.

*Sah die Kommunikation zwischen Schulen und Ministerium früher anders aus?*

**Bamberg:** Eindeutig ja. Früher gab es Strukturen, die die Kommunikation untereinander gefördert und dadurch vieles ermöglicht haben. Heute läuft alles sehr dirigistisch ab. Was bei uns als Schule ankommt, ist: „So soll es am Ende aussehen. Doch seht selbst zu, wir ihr klarkommt.“ Wir erfahren wenig Hilfestellung, um vorgegebene Ziele erreichen zu können. Ich persönlich erfahre, dass der Schulleiter, als Experte seiner Schule, kaum noch gefragt ist. Es geht nicht darum, politische Entscheidungen zu fällen – ich weiß, dass ich das nicht darf und ich will es auch nicht. Aber die Meinung eines Schulleiters sollte wichtig sein im Schulentwicklungsprozess.

*Eine andere Baustelle vieler Schulen ist das Thema G8/G9. Wie positioniert sich das Nepomucenum hier?*

**Bamberg:** Das Nepo hat sich klar dafür entschieden, bei G8 zu bleiben. Wir sind dabei, ein gutes Konzept zu

.....  
**„Der Verwaltungsaufwand nimmt immer mehr Zeit in Anspruch, die ich lieber für andere Dinge aufwenden würde. Der Sinn vieler statistischer Erhebungen zeigt sich mir nicht.“**

**RÜDIGER BAMBERG**  
 ...zum Thema Schulleitung

entwickeln. Jetzt zurückzukehren zu G9 wäre nicht sinnvoll, unter anderem, da es nur unwesentlich weniger Wochenstunden für die Schüler bedeuten würde. Ein großer Vorteil ist in diesem Zusammenhang der Ganztags, für den sich das Nepo ebenfalls entschieden hat. G8 bedingt für mich gleichsam den gebundenen



Rüdiger Bamberg spricht über Verwaltungshürden, Inklusion, G8 und das MINT-Zertifikat der Schule.

Ganztags. Pisa hat ergeben, dass Bildungserfolg stark vom Elternhaus abhängt. Wenn Kinder längere Zeit in der Schule verbringen, können sie dort auch unabhängig von den Möglichkeiten des Elternhauses durch die betreuenden Lehrer intensiv individuell gefördert werden.

*Welche Vorteile und Veränderungen bringt der gebundene Ganztags noch?*

**Bamberg:** Für mich ist einer der wichtigsten Punkte bei der Erziehung, Selbstständigkeit zu fördern und zu fordern. Der Ganztags birgt zahlreiche Möglichkeiten, zum Beispiel durch Theater-AGs, den Kindern zeitig beizubringen, sich zu präsentieren, seine Meinung auszudrücken, von sich aus zu agieren und Probleme eigenständig zu lösen. Das müssen nicht nur wir als Lehrer, sondern auch die Eltern den Kindern zutrauen. Auch an negativen Erfahrungen wachsen die Schüler. Dies kann im gebundenen Ganztags besser begleitet werden.

*In welchen Punkten hat sich das Nepo während Ihrer Amtszeit noch entwickelt?*

**Bamberg:** Ich habe gelernt,

hier zu verlassen, die Schüler mit ihrer glücklichen und zufriedenen Ausstrahlung. Auch die rundum positive Atmosphäre hier und die vielen Dinge, die sich zukünftig noch entwickeln werden, werden mir fehlen. Mit einem lachenden Auge aber, weil dann auch die Statistik und Verwaltung für mich ein Ende hat. Aber das Gesamtgefühl ist gut. Ich denke, ich habe das Nepo auf einen guten Kurs gebracht und kann es nun ganz beruhigt in den Ozean fahren lassen, auch wenn bei Wind immer wieder Korrekturen gemacht werden müssen.

*Was geben Sie ihrem Nachfolger mit auf den Weg?*

**Bamberg:** Vor allem möchte ich ihm oder ihr die Freiheit lassen, das Schiff sicher und nach seinen Vorstellungen weiter zu navigieren. Natürlich würde es mich freuen, wenn die Kernelemente des Schulprofils erhalten bleiben und weitergeführt würden. Die Schüler sollen eine gute Begleitung in ihrer Entwicklung, aber auch Freiheiten zur persönlichen Entfaltung erfahren. Hier das Gleichgewicht zu finden, ist eine große Aufgabe. Dass dieses Gleichgewicht am Nepo erhalten bleibt, wäre vielleicht mein Wunsch.

*Wem oder was werden Sie sich nach Ihrer Verabschiedung aus dem Schuldienst widmen?*

**Bamberg:** Eines meiner großen Hobbys ist das Reisen. Ein Traum von mir ist es, eine Zeit in Südamerika in einer spanischsprachigen Familie zu verbringen, um meine Sprachkenntnisse auszubauen. Meine Frau und ich haben zudem Patenkinder in Peru, die wir gerne besuchen möchten.

## ZUR PERSON

**Rüdiger Bamberg, 62, ist gebürtiger Rendsburger. Heute wohnt der Vater eines Sohnes mit seiner Frau in Nottuln. Vor seinem Amtsantritt als Schulleiter am Coesfelder Nepomucenum war er viele Jahre Lehrer am Gymnasium Nottuln, welches er mit aufbaute.**

*Mit welchem Gefühl verlassen Sie das Nepomucenum und was nehmen Sie mit?*

**Bamberg:** Ich glaube, ich gehe mit einem weinenden, aber auch einem lachenden Auge. Weinend, weil es mir schwerfällt die Menschen